

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 12. Jänner 1854. IV. Jahrgang. № 2.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr., 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

---

Inhalt: *Urostigma catalpaefolium* Miq. Von H. Schott. — Ein Auszug nach Danzig. Von Schramm. — Ueber *Spiraea decumbens* Koch. Von Graf. — *Flora austriaca*. — Literatur. — Mittheilungen.

---

## ***Urostigma catalpaefolium* Miquel.**

Von H. Schott.

(Schluss.)

Der gesuchteste Liebling aus der Familie, die als *Ficus elastica* (nunmehr *Urostigma elasticum* Miq., oder wie Opiz, „botan. Wochenblatt“ 1853, Nr. 39, pag. 309, will, *Kolenatia elastica*) verbreitete Pflanze ist zu bekannt, um noch besonderer Angaben zu bedürfen. Weniger möchte bekannt sein, dass eine sehr nahestehende Art, so Reinwardt bei seinem Hiersein als *F. Taeda* bezeichnete, und die wohl nicht, wie man nach Miquel glauben sollte, die *Ficus elastica*, sondern zu *Urostigma Huegelii* Miq. zu rechnen ist, sich durch längere und dünnere Blattstiele, durch mehr eiförmig-oblonge Blattbreiten und durch weisslich-graue leichtbehaarte Neutriebe, so wie durch zierlicheren und feineren Wuchs auszeichnend, ebenfalls als Schmuckpflanze verwendet zu werden verdiene.

Kräftiger noch entwickelt, als unsere Elastikgummi liefernde Feige, und nicht viel langsam-wächsiger, mit dick-lederartigem und starren Blatte, darf *Urostigma Neumannii* Miq. (*Ficus rigida* l. *Neumannii* der Gärten) gleichfalls als zierende (gärtnerisch sogenannte) Blattpflanze gerühmt werden. Nicht minder *Urostigma princeps* Miq. (*Ficus longifolia* Auct. or.), langgestreckte Blätter im glanzvollen Grün entfaltend.

Seltener als die beiden vorgenannten und jedenfalls merkwürdiger durch die langen, an dem untersten Ende fast geigenartig gestalteten spitzigen und etwas scharfen Blätter, ist die ausgezeichnete echte *Ficus*, — *F. subpanduriformis* Miq., welche aus Assam stammt.

Auch darf hier wohl kaum die klimmende, durch Wurzelwärtchen epheugleich festhaftende rauhblättrige *Ficus barbata* Miq. mit Stillschweigen übergangen werden.

Allein nicht nur der grossblättrigen und stämmigen Schmuckformen liefert uns die Neuzeit, auch kleinere Sträucher, deren wunderbar aussehende Blattbildung unser Erstaunen erregt, bringt sie uns, als höchst geeignete Mittel, überraschende Wirkung im Grün und in der Farbe der zum Feste oder zur Pflege bestimmten Räume, hervorzubringen. Eine kleine Art *Ficus* im weitesten Sinne des Wortes, wie angegeben wird, unter dem tropischen Himmel der indischen Inselwelt entsprossen, ist es, die wir vorzüglich bemerken, botanisch *Synoecia diversifolia* Miq. genannt, die noch viel zu wenig angewendet, und doch, sowohl durch ihre vom Gewöhnlichen so sehr abweichenden Blätter, ebenso wie durch ihre reichlich hervorgebrachten zartgestielten Scheinfrüchte, Zierde gewährt. Ihre Blattflächen sind nämlich umgekehrt, eilig-fächerartig, ohne Mittelnerv und mit Goldpunkten getüpfelt, ihre Scheinfrüchte sind orangengelb.

## Ein Ausflug nach Danzig.

Von S c h r a m m.

(Fortsetzung.)

Der meist flache Strand dieses Meeres ist auch hier mit beweglichen Sanddünen besetzt, zwischen welchen sich hin und wieder bis zum Fusse der lehmigen Hügelreihe jene Sandflächen oder innern Dünen befinden, die, oft durch kleine Ellern- oder Kiefernbestände unterbrochen, die sogenannten Salzpflanzen bergen, und mehrere botanische Seltenheiten zu ihren Bürgern zählen.

Dieser Dünengürtel, belebt durch die Seebäder Zoppot, Brösen, Fahrwasser, Weichselmünde und Heubude, war denn auch am häufigsten das Ziel unserer Ausflüge. Denn im Hügellande hatte bereits das Meiste abgeblühet, die Marschgegend aber, d. h. der südlich der Stadt zwischen der Weichsel und Mottlau belegene fruchtbare Danziger Werder, war wegen der endlosen, meist nächtlichen Regengüsse fast unzugänglich geworden, und zeigte in seiner zwar reichen, aber lange noch nicht beendigten Ernte eine ungemeine üppige Vegetation, aber auch die ganze Schwierigkeit der Ackerbenützung in den Marschen, während der nassen, also ungünstigen Jahre.

Unsere erste gesellschaftliche Fahrt war natürlich naeh dem, eine Meile entfernten Seestrande, wohin uns Eines der beiden, von Stunde zu Stunde abgehenden, elegant eingerichteten Dampfboote brachte.

Man legt diese Strecke auf der Weichsel, mit welcher sich etwas nördlicher der Stadt bereits die Mottlau vereinigt hat, in kurzer Zeit zurück, und steigt alsdann entweder am rechten Ufer bei der Festung und dem Badeorte Weichselmünde, oder wie es am heutigen Tage von uns geschah, etwas weiter nördlich auf der entgegengesetzten Stromseite, bei dem Seebade Fahrwasser aus.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Schott Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Urostigma catalpaefolium Miquel. 17-18](#)